



„ enthaltenen Gegenstände ihre volle Nichtigkeit haben, dieß kann er um so mehr bestät-  
 „ tigen, als ohnehin jedermann wissend ist, daß vor Bearbeitung des Strudels die  
 „ Raufahrt dergestalt leicht war, daß sogar die mittlern und kleinen Salzgefährte  
 „ bei dermaligen Wasser allzeit mit größten Unkosten des Aerarii und vielen Zeitverlust  
 „ haben abschiften müssen, wogegen bei dermaligen Wasser die grossen Schiffe unge-  
 „ schifftet durchpassiren können, wodurch dem Aerario jetzt alljährlich im Durchschnitt  
 „ gerechnet bei 1500 fl. Auslagen \* erspartet werden; er kann also bei seinem Gewissen  
 „ nicht anders sagen, als daß der Ingenieur gut gearbeitet habe.

Mit dieser Aeußerung vereinigten sich alle Kommissionsglieder, nur mit ver-  
 schiedenen Ausdrücken, bestätigten einhellig die Güte und Nutzbarkeit der vollbrachten  
 Strudelarbeiten, und im Schluß des Protokolls wurde dringend gebethen, daß, da  
 der zur Durchfahrt bestimmte Rinnsal des eigentlichen Strudels genug erweitert, und  
 vertieft ist, zur gänzlichen Schiffahrtssicherheit auch die Hinwegsprengung der gleich un-  
 terhalb des eigentlichen Strudels gelegenen sogenannten Kellerfelse, welche den herab-  
 fahrenden nach schon zurückgelegtem Strudel noch fürchterlich ist, und den Gegenzügen  
 das Vorbeifahren erschweret, genehmiget werden möchte.

### III.

#### Von der unterhalb des eigentlichen Strudels gelegenen Kellerfelse.

Die Schädlichkeit dieser Kellerfelse wurde schon in den Nachrichten von 1781.  
 S. 50. angeführt, und ist in der Natur der Sache gegründet; denn sie ist in den Fluß  
 vorspringend, und gleichsam ein Sporn, welcher die Raufuhren an das jenseitige ober-  
 halb des Markts Struden befindliche Geländer-Ufer \*\* gefährlich hintreibt, und die  
 Gegenzüge zwinget, um dieser vorspringenden Felse auszuweichen, nicht ohne Gefahr  
 sich in der Mitte des reißenden Stroms zu halten; welche Gefahr nach geräumtem Stru-  
 del größer \*\*\* geworden, aber nach hinweggesprengten Kellerfelsen beinahe aufhören  
 wird; denn die Raufuhren werden nicht mehr so gewaltig gegen das Geländer hinüber  
 geworfen werden, können demnach weiter von diesem entfernnet bleiben; die Gegenzüge  
 aber werden sich ohne Gefahr anzustossen näher an dem Wörterufer halten dürfen.

Wo noch beizusetzen, daß die weitere Entfernung der Raufuhren von dem Geländer-  
 ufer auch zur sichern Fahrt durch den gleich unterhalb gelegenen Donauwirbel vieles beiträgt.

Es

\* Hieraus läßt sich der Schluß machen, daß auch der dem Kommerzirenden Publikum und den Privateigenthümern ver-  
 schaffte Vortheil beträchtlich seyn, müsse.

\*\* Dieses Ufer hat von dem auf der Strasse, die von der Stadt Grein nach dem Markt Struden führt, zur Si-  
 cherheit angebrachten hölzernen Geländer den Namen, und ist den nahe vorbeifahrenden Schiffen wegen der schrek-  
 baren Felsen und Steinkugeln fürchterlich.

\*\*\* Da in den von einer Menge Felsen gereinigten Strudel das Wasser nach Maas dieser beträchtlichen Reinigung häus-  
 figer hineinstürzte, fiel es auch gewaltiger an die Kellerfelse an, und wurde von dieser eben so gewaltig an das gegen-  
 seitige Geländerufer hingeworfen.